

Faschingsvortrag 06

Sehr geehrter Herr Dekan, verehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, ich bedanke mich ganz herzlich für die Einladung zu dieser akademischen Festveranstaltung. Das Thema meines Vortrages lautet:

**Strukturalistische Partikularanalyse auf elementarer Basis
unter besonderer Berücksichtigung des Tones ----- don (frz.)**
(Pianist steht auf und spielt mit großer Geste g')

Aktueller Anlass meiner Ausführungen ist die im Rahmen der 9. Lehramtsprüfungsordnungsänderung geplante Einführung einer vierstündigen Analyseklausur. Ich verweise hier auf den § 192, Ziffer 5, Klammer 2, erster Absatz, Satz 3.

In meinem zweistündigen Vortrag werde ich versuchen, Ihnen zentrale Fragestellungen und Methoden der Analyse näher zu bringen.

Der Begriff Analyse setzt sich zusammen aus dem weiblichen Vornamen Anna und dem altgriechischen $\lambda\nu\epsilon\iota\omega$, also „auflösen“. Aufgabe einer Analyse ist es demnach, das zu untersuchende Objekt systematisch zu zerstückeln und mit Hilfe besonderer Methoden auf konstitutive Elemente und Beziehungen hin zu untersuchen.

Das Vorgehen möchte ich nun weniger historisch und methodenkritisch fundiert, eher pragmatisch, also verständlich erläutern:

In einem ersten Schritt schreiben Sie einfach auf, was im Notentext steht. Ich gebe ein Bsp. Die Überschrift heißt Adagio. Das Stück beginnt mit einem Violinschlüssel, drei Kreuzen und steht im drei Viertel. Auf Takt eins folgen die Takte zwei und drei. Im vierten Takt hängt ein Balken an einer Notenlinie. Es schließen sich die Takte 5, 6 und 7 an. In Takt 8 tauchen zwei leere Köpfe mit langen Hälsen auf.

Sie haben die Vorläufigkeit und Unabgeschlossenheit des Adagio erkannt, das ein Allegro erwarten lässt und beschreiben hier völlig zu Recht die Makrostruktur der 8 Takte als langsamen Entstehungsprozess einer am Taktmaß ausgerichteten, 'klassischen' zeitlichen Organisation.

In einem zweiten Schritt deuten Sie den Notentext. Um der Gefahr zu entgehen, die prekäre Relativität des interpretierenden Zugriffs in postmoderne Unverbindlichkeit zu verwandeln, also einer subjektiven Willkür der Interpretation vorbeugend, beschränken Sie sich auf möglichst unstrittige Anmerkungen.

Hier das Beispiel:

Langsam machen wir uns auf den langen Weg. Er wird $\frac{3}{4}$ Std. dauern. Wir werden drei Kreuze machen, wenn wir da sind. Gott sei Dank können wir auf der Hälfte der Strecke eine Pause einlegen. Endlich erreichen wir das Ziel. Zwei Halbe erwarten uns im Gasthaus zum Ochsen.

Damit nun die Tonfolgen segmentiert, klassifiziert und in ein komplexes Netz von syntagmatischen und assoziativen bzw. paradigmatischen Beziehungen gefasst werden können, bedarf es einer differenzierten Detailanalyse. Hier soll das Singuläre im Kontext des Generellen aufscheinen. Ich konzentriere mich exemplarisch auf die Bedeutung des Tones don. (Pianist)

Ich bitte Sie, den Ton don einmal zu singen. don
Danke. Haben Sie sich den Ton gemerkt?

In einem der wichtigsten Denkmäler fränkischer Tonkunst, mit den Zweitaktern A - A.- B1 B2 B3 A, oder besser A A' ba bb bc A, in dem Lied „Winter ade“ können Sie die dominierende Funktion dieses Tones don gleichsam am eigenen Leibe erfahren, wenn Sie nun den Ton don an der richtigen Stelle mitsingen.

Winter Ade

Sie haben es bemerkt: Der Ton don ist Anlauf- und Zielpunkt. Ich zitiere aus Max Weber: Die rationalen und soziologischen Grundlagen der Musik (1921)

Die auf diesem Tonmaterial aufgebauteakkordharmonische Musik hält nun in ihrer voll rationalisierten Gestalt prinzipiell für jedes musikalische Gebilde die Einheit der durch Beziehung auf den »**Grundton**« leitereigenen« Tonfolge fest. Zitatende

Das saarländische don, in der Redewendung
lu mo lo, wie der don leit, schau mal wie der da liegt,
vermag auf simple Weise die Funktion des Grundtones als einem Liegenden und
Erdverhafteten deutlich zu machen.

Sie können in den großen Musikwerken dieses don als durchgängiges Gestaltungsprinzip immer wieder finden. Denken Sie einmal an die Kleine Nachtmusik
don ta don ta don ta don ta ta ta

Gerade in der mehrstimmigen Musik wird der Ton don unausweislich zu einem Paradigma selbstbezogener Vergewisserung. Wir wollen dies am Kanon Bruder Jakob zeigen.

Sie haben nun persönlich erfahren, welche große Bedeutung dem don zukommt. Es fehlt nur noch die ästhetische Wertung. Hier halten Sie sich an die bekannten Kategorien der Sendung „Deutschland sucht den Superstar“: Die Musik war geil.

(Einblenden Orginalton Dieter Bohlen und Musik „Deutschland sucht den Superstar“.)